

Vieles anders, das Wichtige gleich

Die CPs Alois Dobler und Heinrich Speich im Gespräch

ad personam

Alois Dobler v/o Silas, Dr. der Jurisprudenz, Rechtsanwalt und Notar, ist geboren am 26.9.1929, und zwar in Schübelbach. Die Gymnasien besuchte er in Näfels, Einsiedeln, Pruntrut und Luzern, studiert hat er an insgesamt vier Universitäten. Nach dem Studium arbeitete er als Auditor am Bezirksgericht Zürich, kam als Gerichtsschreiber ans Bezirksgericht March und baute gleichzeitig seine Kanzlei auf. 1964 wurde Dobler in den Gemeinderat gewählt, 1972 in den Kantonsrat, 1975 in den Ständerat. 1986 der Höhepunkt, die Wahl zum Ständeratspräsidenten. Er ist verheiratet mit Agnes und Vater eines 39-jährigen Sohns. Er wohnt in Lachen SZ und arbeitet noch Teilzeit in der Kanzlei des Sohnes. Als Hobbys nennt er Musik, Velofahren («schon 1000 Kilometer in diesem Jahr»), Schwimmen, Wandern, Walken.



Alois Dobler v/o Silas

Es ist heiss. Kein Wunder im Sommer. Der Blick schweift vom Balkon nicht auf den Zürichsee, sondern auf die mindestens so entspannenden, grünen Hänge, die zur Nachbargemeinde Altendorf gehören. Hier in Lachen in der March ist Alois Dobler v/o Silas zu Hause. Hier in der Nähe ist er aufgewachsen, genau gesagt in Schübelbach, und hierhin hat er nach Wanderjahren wieder zurückgefunden, um von seiner Heimbasis aus zu wirken. Zu Hause ist Silas immer in der March gewesen, sein Leben hat ihn aber wieder in die Ferne geführt. Als Gymnasiast schon, als er nach drei Jahren in Einsiedeln nach St-Maurice wechseln wollte, wegen Platzmangels aber in Pruntrut gelandet ist, dann über Luzern mit der Matura im Sack nach Zürich ins Studium. Kaum zurück, begann seine politische Karriere von Gemeinde zu Kanton bis zum Bund, wo er den Stand Schwyz vertrat. Vielfältige Kon-

takte im In- und Ausland, die er insbesondere als Ständerat knüpfte, gehören zu seinen Erinnerungen. Resultiert hat ein Anekdotenbüchlein, ein Schmunzeln für den Freundeskreis, weil das Werk nie den Weg an die grosse Öffentlichkeit gefunden hat. Sein Weg hat ihn auch in verschiedene Verbindungen geführt. Die Mützenparade ist eindrücklich, die er auf dem Tisch ausbreitet.

Glarner Geist

Der zweite Gesprächspartner stammt zwar nicht aus demselben Kanton, aber distanzmässig ist die Entfernung gering. Heinrich Speich v/o Lcvllvs stammt aus Mitlödi, Kanton Glarus. Der Kanton, der seit dem Fabrikgesetz im 19. Jahrhundert immer wieder Trendsetter ist, zuletzt mit dem Stimmrechtsalter 16 und der radikalen Reduktion der Zahl der Gemeinden. Und doch stammt er aus einem Kanton, der bei schwei-

zerischen Abstimmungen zu den konservativeren Gebieten gehört. Der Studienweg von Lcvllvs brachte ihn im Schnellzug nach Fribourg. Seit Ende August 2006 ist er aber Reisender in Sachen Schw.StV, denn sein Amt als CP führt ihn quer durch die ganze Schweiz. Ein Kommers hier, ein WAC dort, dazu Kontakte mit befreundeten Verbänden, CC-Sitzungen, StV-Rat und vieles mehr.

GA und Sitzungsgeld

Da kann Silas mitreden, denn vor genau 50 Jahren war der Schwyzer ebenfalls Zentralpräsident. Wie aus der Pistole geschossen sagt der 77-Jährige, wo die GV damals stattfand. «In Brig gewählt und in Brunnen abgegeben», erklärt Dobler. «Und beide Male herrschte schönes Wetter», ergänzt er. Auch die Reisen kennt er zur Genüge, er habe alle damals 50 Verbindungen besucht, erzählt Dobler. Übernachtet wurde vor Ort,

meist beim örtlichen Pfarrer. «Das Generalabonnement und ein Sitzungsgeld bekamen wir.» Immerhin hier hat sich nicht allzu viel geändert, auch wenn die Entschädigung besser ist. Aber auch so reicht es nicht für Hotelbesuche oder höchstens ausnahmsweise. «Ich lege finanziell drauf», zeigt sich Lvcvllvs realistisch. Und mit dem Studium sei das CP-Amtsjahr nicht vereinbar. Oder anders gesagt: Man verliert ein Jahr im Studium. Das war auch früher so erzählt Silas. Er wurde im Alter von 27 Jahren gewählt und stand zwischen Dissertation und Examen. Es gab damals kein Lizentiat.

Dass die «civitas»-Redaktion für einmal das Schlussinterview in anderer Form durchführt, hat mit dem «Glarner Geist» von Lvcvllvs zu tun. Der Vorschlag kam von ihm, in diesem Jahr ein Gespräch zusammen mit dem CP von damals zu führen. Verbundenheit mit dem Damals und Offenheit für Neues, das prägte auch das Amtsjahr des Glarner. Und auch die Offenheit, denn Lvcvllvs gibt unumwunden zu, dass er mit seinen Vorschlägen mehr als einmal abgeblitzt ist. Enttäuscht ist der Leoniner darüber nicht, seine Herkunft und sein Studium der Geschichte haben ihn gelehrt, dass gut Ding Weile hat und die Welt nicht in einem Tag erschaffen worden ist. Und zudem anerkennt der CP, dass er auch nicht immer mit dem richtigen Fingerspitzengefühl vorgegangen sei. Lvcvllvs erkennt die Probleme, mit denen der Schw.StV zu kämpfen hat und will seinen Teil beitragen, dass der Verein gedeiht und blüht. So trat der CP dafür ein, dass auch Veteranen einen Beitrag bezahlen sollten. Es wäre indes vermessen zu glauben, dass das nur mit Reformen geschehen soll. Lvcvllvs findet, dass es nicht angeht, dass Mitglieder von Verbindungen nicht auch StVer sind. Da kann der Glarner sehr engagiert seine Haltung vertreten und dezidiert auftreten.

Katholisches Milieu

Dass der Schw.StV heterogener geworden ist, das bestätigen «Jung und Alt». Wenn Silas von seiner Zeit als CP Mitte der Fünfzigerjahre erzählt, dann spürt man das katholische Milieu, in dem der Ausserschwyzer aufgewachsen ist und das so selbstverständlich war. Fronleichnamsprozession, katholisches Akademikerhaus und vieles mehr

gehörte dazu. Auch die Nähe zur heutigen CVP war früher eine Selbstverständlichkeit. «Vor 50 Jahren war der Schw.StV, und insbesondere die Mitgliedschaft zum CC, eine parteipolitische Waffenschmiede. Damals war es ein ungeschriebenes Gesetz, dass die Zugehörigkeit zum Schw.StV unabdingbare Voraussetzung war für eine politische Karriere, vorab für einen Bundesrat.» Und wenn man die Ausführungen Lvcvllvs hört, spürt man die Schwierigkeiten, mit denen der StV heute zu kämpfen hat, weil diese Homogenität verloren gegangen ist. Es wäre indes falsch zu glauben, dass die beiden der damaligen Zeit nachtrauern, es ist mehr eine Feststellung.

Die rote Fahne stoppt Ambitionen

Zwar mag sich der Schw.StV geändert haben, beim Amt des Zentralpräsidenten sind sich die beiden einig. «Ich habe viele Leute kennengelernt und möchte dieses Jahr nicht missen», sagt Silas, und Lvcvllvs nickt. Gewählt wurden beide ohne Gegenkandidaten, bei Silas gab es indes einen Gegenkandidaten aus der Lémania, der sich aber zurückzog, weil ruchbar wurde, dass man ihn am 1. Mai mit einer roten Fahne gesehen habe. Was heute bei ihm ein Schmunzeln auslöst, war 1956 im Kalten Krieg nicht opportun. Geändert habe sich die Bedeutung des Schw.StV als gesellschaftspolitische Kraft. Wurde die Wahl von Silas sogar in Genf in der Presse gemeldet, muss Lvcvllvs für Medienpräsenz hart arbeiten. «Ich spüre den massiven Bedeutungsverlust auf politischer und gesellschaftlicher Ebene. Die Medienarbeit ist schwieriger mit weniger Aussicht auf Erfolg», gibt sich der CP realistisch. Chancen, erwähnt zu werden, bestünden vor allem bei regionalen Radiosendern. Da schmunzelt Silas. «Bei mir gab es noch kein Fernsehen, und das Radio sendete auch noch nicht rund um die Uhr.» Zu schaffen macht Lvcvllvs auch die von ihm beanstandete Schwerfälligkeit des Vereins. «Ohne DV-Beschluss gibt es keine Stellungnahme», erklärt der Glarner.

Sklaventreiber und Schriftliches

Geändert hat sich für die beiden CPs auch die Rolle des Zentralkomitees. «Die Entscheidungen lagen immer beim CC, der Altherrenbund hat nur beratend gewirkt»,

Entre changements et traditions

Interview avec le CP 1956/1957 et le CP 2006/2007

Cette année, le CP Lvcvllvs a proposé, pour la traditionnelle interview de fin de mandat, d'effectuer une discussion avec celui qui l'a précédé à cette charge 50 ans auparavant. Il s'agit d'Alois Dobler v/o Silas. Cet entretien a montré de nombreuses similitudes entre le travail aujourd'hui et à l'époque, comme par exemple les voyages en train qui sont le lot du CP, le plaisir qu'on peut trouver à effectuer cette charge, même si elle coûte une année d'étude. Mais d'un autre côté, il est clair pour les deux interlocuteurs que la SES a bien changé. Silas, qui a été depuis sa charge conseiller aux Etats du canton de Schwytz, fait remarquer à quel point cette Société était homogène à l'époque : qui disait SES disait PDC, et pour pouvoir faire une carrière politique, il fallait être passé par la SES. Lvcvllvs a essayé au cours de cette année de faire bouger la SES ; ses propositions ne sont pas toujours bien passées. Il s'est engagé par exemple pour que les vétérans doivent également payer une cotisation, parce que la situation financière de la SES devient difficile. Il s'engage pour que tous les membres des sections soient également membres de la SES.

Alors que l'élection de Silas avait même été mentionnée dans un journal genevois, aujourd'hui la SES doit se battre pour obtenir un écho dans les médias. Le fait qu'il faille chaque fois obtenir une décision de l'AD pour avoir une prise de position de la SES contribue à l'inertie de la Société. Aujourd'hui la SES se dirige vers une forme d'organisation faitière plus qu'une Société. La Fédération des Anciens a plus d'influence à travers le Conseil de la SES. Ce que Lvcvllvs soutient parce que cela conduit à plus de professionnalisme et de continuité.

Si à l'époque les sections étaient toutes assez similaires – plus catholiques et plus masculines – aujourd'hui chacune a ses activités caractéristiques qui lui confèrent son identité. Lvcvllvs a pu découvrir quelques-unes de ces traditions cette année, celles de la Rusana, d'Orion ou encore de la Rauracia. Une chose reste fondamentale pour l'ancien et le futur ancien CP, c'est l'amitié qui lie les membres entre eux. La SES restera toujours liée à une très belle période de leur vie.

erzählt Silas. Die Generalversammlung und die «civitas» seien die einzigen Kontaktmöglichkeiten während des Vereinsjahrs gewesen, eine Delegiertenversammlung habe es nicht gegeben. Sie hätten damals ein gutes CC gehabt, gut durchmischt mit einem welschen Vertreter, einem Tessiner, einem Theologen und einem ETH-Absolventen. «Ich verstehe mich schon fast ein wenig als Sklaventreiber, ich muss schieben und motivieren», sagt Lvcvllvs zu seiner Aufgabe. Es sei klar und schon früher so gewesen. «Im CC-Team läuft nicht alles gut, aber nach aussen muss man geeint auftreten.» Festgestellt hat er auch, dass alles schriftlich vorhanden sein muss, damit es nicht vergessen wird. So und nur so könne man die einzelnen an ihre eingegangene Verantwortung erinnern, sei es im CC oder im Schw.StV.

Neuorientierung des Schw.StV

Die Zusammenarbeit sei heute anders, sagt Lvcvllvs dazu. Man gehe Richtung Verband statt Verein, was heisst, dass nicht mehr der Einzelne Mitglied des Schw.StVs ist, sondern die Verbindung. Die Altherrenschaft habe mehr Einfluss durch den StV-Rat. Wenn der CP noch hinzufügt, dass die Aktivitas und die Altherrenschaft heute weit entfernt seien, könnte man meinen, er bedaure diese Entwicklung. Weit gefehlt. «Ich unterstütze die Reformen, sie führen zu mehr Professionalität und Kontinuität», zeigt er sich überzeugt.

Der Schw.StV und die Verbindungen hätten sich früher nicht sehr um Bildungspolitik gekümmert, die studentische Umgebung sei damals akzeptiert worden, Opposition gab es kaum. «Es gab Vorlesungen morgens um 7 Uhr und basta. Also ging man hin», nennt Silas ein Beispiel. Man sei mehr nach innen gerichtet gewesen, sagt er und nennt das Beispiel der WACs, die regelmässig stattgefunden hätten.

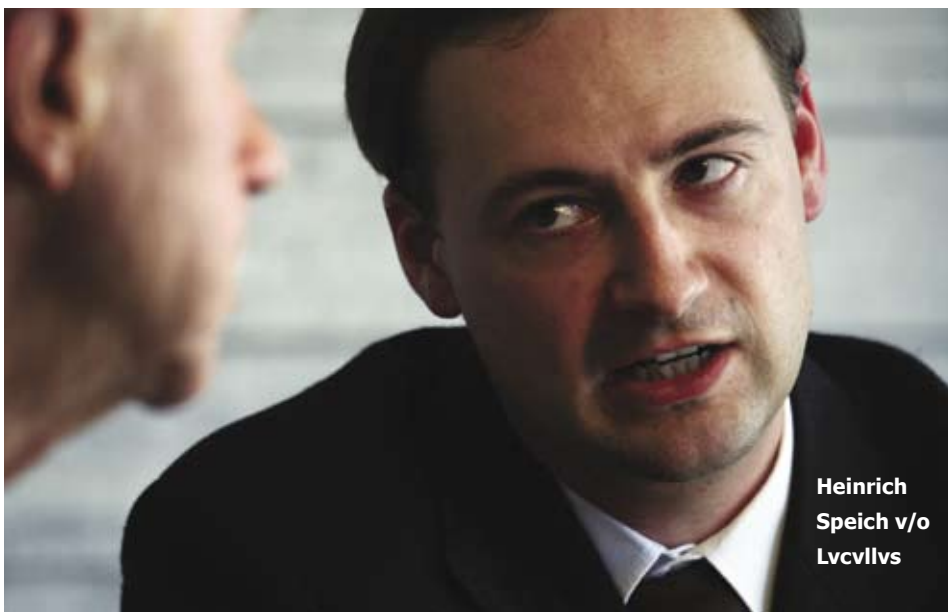
Von Rusana bis Orion

Der Gesamtverein ist das eine, die Verbindung das andere. «Ich habe im Gegensatz zu Silas nicht ganz alle Sektionen besuchen können», sagt Lvcvllvs. Seine Schwerpunkte waren Verbindungen, in denen viel laufe oder die Probleme hätten. Er habe dabei unterschiedliche Reaktionen auf seinen Besuch erlebt. Bei vereinsnahen Verbindungen sei ein Besuch fast normal gewesen, während er bei anderen sehr erfreut empfangen wor-

den sei. Als Beispiel nennt er die Curiensis. Lvcvllvs hat in seinem Amtsjahr erlebt, was auch schon Zentralpräsidenten vor ihm feststellten: Die Verbindungswelt ist breit geworden. «Jede Verbindung hat ihre charakteristischen Anlässe und diese sind wichtig für die Identifikation», erklärt Lvcvllvs. Das Dreikönigsmahl der Rusana, der Kommers im Rauracherkeller («mit Kommentar bis zum Exzess»), der Chlausstamm der Orion: Diese Beispiele führt der CP an. Gefallen hat ihm auch das Stiftungsfest der Fidelitas in Schaffhausen. Dort hat er viel Willen und Idealismus erlebt. Heute gebe es sehr viele Angebote für Studierende und abholen müsse man neue Leute über Spassveranstaltungen.

Im Jahr 1956 war zwar vieles anders, die Verbindungslandschaft war noch ho-

Dobler. Und auch schon damals sei es so gewesen, dass man in Internatsverbindungen eingetreten sei, um etwas mehr Freiheit zu haben. «Ich habe im CP-Jahr das Auftreten gelernt», zieht Silas positive Konsequenzen aus seinem Amtsjahr. Dass alles früher anders und besser war, von dieser Haltung ist der Schwyzer weit entfernt. «Früher ging es zum Teil ruppig zu und her, auch im Verhältnis zu anderen Verbindungen. Er erinnert sich an den Korporationenkongress in Zürich, als beim Lied der Schlagenden «Der Papst lebt gar herrlich in der Welt» mehr als einmal Tische und Gläser flogen. Aber auch schon damals gab es Beziehungen über den Schw.StV hinaus. «Ich wurde an die Hochzeit des Verbandspräsidenten der schlagenden Helvetia eingeladen», erzählt Silas.



Heinrich
Speich v/o
Lvcvllvs

ad personam

Heinrich Speich v/o Lvcvllvs, geb. 1975, cand. phil. I, von Matt GL. Wohnort Fribourg/ Mitlödi. Mitglied der AV Leonina Fribourg und der K.D.St.V. Teutonia im CV.

Gel. Bahnbetriebsdisponent SBB, lat./phil. Matura an der KME Zürich, Studium der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte sowie der Ur- und frühgeschichtlichen Archäologie und Archäometrie in Fribourg/Berlin/Bern. Kdt-Stv (Oblt) Kulturgüterschutz des Kantons Glarus. Hobbys: Kunst, Kultur und Bergsport.

mogener. Katholischer und männlicher. Unterschiede zwischen den Verbindungen manifestierten sich weniger im Auftreten als über den Kommentar. Aber auch zu dieser Zeit waren längst nicht alle Gymnasialisten in einer Mittelschulverbindung, wie man manchmal anhand von Schilderungen früherer Zeiten glauben könnte. «Bei der Himéria war es etwa ein Drittel», erzählt

Ungarn-Aufstand dominierend

Angesprochen auf den Schwerpunkt des Amtsjahres nennt Silas spontan den Ungarn-Aufstand, als der Schw.StV eine Sympathiekundgebung durchführte und das auch in der Öffentlichkeit ein grosses Echo fand. Auch die Gründung der Rezia fiel in sein Amtsjahr. Dass die weiteren Punkte ihm nicht sofort einfallen und erst mittels «civitas» rekon-

struiert werden können, hat nicht mit Silas' Gedächtnis zu tun, sondern mehr mit der Vergänglichkeit der Themen. Die Forderung eines Lehrstuhls Filmologie in Freiburg, die Reaktivierung der Pax-Romana, Exerziten und die Gurtellen-Tagung, die starke Annäherung an die Renaissance und das Errichten der Büste von Caspar Decurtins in Freiburg (wo sie heute noch steht), das alles sind Themen, die aus Sicht der Gegenwart unspespektakulär tönen. Dass damals auch noch eine Revision der Zentralstatuten an-

gegangen wurde, unterstreicht dies, umso mehr, als auch in der heutigen Zeit wieder ein solches Vorhaben in Gang kommt.

Auch Wehmut

Der Ausblick in die Zukunft fällt bei beiden Repräsentanten des Schw.StV ähnlich aus. Sie werden die Geselligkeit, eine Stärke des Vereins, auch in Zukunft schätzen. «Ich bin zwar in letzter Zeit weniger am samstäglichen Stamm in Rapperswil», erklärt Silas, aber an den Generalversammlungen

des Schw.StV nimmt er regelmässig teil. Mit dem Schw.StV wird er zeitlebens verbunden bleiben. Er sagt denn auch: «Bei der Veteranenehrung trage ich die damalige CP-Mütze mit Stolz, aber auch mit der viel besungenen Wehmut. Tempora mutantur. Vivat, crescat, floreat Schw.StV.» Und so sitzen wir auf dem Balkon, geniessen Wetter und grüne Hügel, diskutieren über Gott, die Welt und den Schw.StV und merken eigentlich, dass trotz 50 Jahre Zeitsprung die Differenzen nur sehr klein sind.

Anpassung von Inhalt und Strukturen

Schlussbericht des Zentralpräsidenten 2006/2007

Das CC 2006/2007 hat den StV nach innen und aussen wirksam und würdig vertreten. Die Medienpräsenz blieb gegenüber den Vorjahren konstant, eine gezieltere Öffentlichkeitsarbeit ist nötig. Ein Konzept zur strategischen Kommunikation des StV ist in Erarbeitung.

Künftige Ausrichtung des StV

Aufbau und künftige Ausrichtung des StV wurden in den beiden Arbeitsgruppen «Inhalte» und «Strukturen» diskutiert und erste Vorschläge erarbeitet. Die Vereinsführungen wurden zu ihren Standpunkten befragt, die Resultate werden derzeit aufbereitet. Die Ergebnisse der Zentralkonferenz 2006/2007 «nicht weichend von des Glaubens Sonnenwegen» werden berücksichtigt. Die Kompetenzen im StV wurden weiter entflochten. Gemeinsame Arbeitsgruppen von Altherrenschaft und Aktiven haben sich bewährt, das CC war in allen Gremien präsent.

Mehrjahresprogramm

Das Mehrjahresprogramm 2005–2008 wurde im gesamten Verein ohne Abstriche umgesetzt. Die Ausbildung der Mitglieder wurde über das StV-Forum sichergestellt. Die Organisation der obligatorischen Basismodule und thematischen Aufbauseminare wurde weitergeführt.

Zentralkomitee und Kommissionen

Das CC hat im Vereinsjahr an zehn offiziellen Sitzungen, mehreren informellen Treffen, vielen Telefonaten und Tausenden von E-Mails zusammen mit AHBV und ZS die Geschäfte des

StV geführt. Die intensive Nutzung modernster Telekommunikation war dabei unabdingbar. Die ständige Präsenz des CC in der Fläche ist in dieser Intensität auf ihre Effizienz zu prüfen.

Die Kommissionen haben in diesem Jahr gute Arbeit geleistet. Die G+L setzte die ZD auftragsgemäss um, die KBP organisierte die nächste ZD. Die PK konnte unter neuem Präsidium die Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Benennung von Vizepräsidenten der Kommissionen stellt die kurzfristige Handlungsfähigkeit und ständige Erreichbarkeit sicher. Das CC bezog die Kommissionen in die Entscheidungsfindung in relevanten Themen ein. Die Zusammenarbeit von Kommissionen und Begleitgruppen ist noch zu intensivieren.

Zentralkonferenz

Die Zentralkonferenz 2007/2008 «Zugang zu den Schweizerischen Hochschulsystemen» wurde von der KBP, dem CC und Mitgliedern des AHBV vorbereitet und wird konzentriert im Herbst umgesetzt. Die Organisation durch eine eigene Arbeitsgruppe wird nicht weitergeführt, die lokale Umsetzung wird von Platzverantwortlichen garantiert. Die politischen Parteien wurden nicht über die Inhalte informiert.

Befreundete Verbände

Die Beziehungen zu den befreundeten Verbänden CV und ÖCV waren ausgezeichnet und konnten zu verschiedenen Gelegenheiten in Bayersoien, Brüssel, Aalst, Münster, München, Wien und Linz gepflegt werden. Die Mitglieder

der befreundeten Verbände empfangen die Delegationen des StV jeweils mit sehr viel Sympathie.

Der Europäische Kartellverband (EKV) befindet sich nach Wechseln im Präsidium in einer Phase der Rekonstituierung. Ziel des CC war es, den EKV in dieser schwierigen Phase zu unterstützen und seine Angebote den Mitgliedern des StV näherzubringen. Im Rahmen des EKV wurden auch die Kontakte zu KV und ÖKV gepflegt. Ein Freundschaftsabkommen mit der Vereinigung Couleurtragender Studentinnen Österreichs (VCS) soll den Austausch für Studentinnen erleichtern.

Besuche und Delegationen

Delegationen des StV chargierten an der Hochzeit des Zentralsekretärs und am 100-Jahr-Jubiläum des Salesianums in Fribourg. Das CC zeigte an diversen bildungspolitischen Aktionen, kirchlichen Feiern und gesellschaftlichen Anlässen Präsenz.

Die Verbindungen wurden von CC-Mitgliedern so oft als möglich besucht. Der Schwerpunkt lag dabei stets auf der persönlichen Unterstützung bei Problemen. Die ständige Erreichbarkeit, persönliche Präsenz und speditive Arbeitsweise des CC wurden allseits geschätzt.

Für das CC 2006/2007

Heinrich Speich v/o Lvcvllvs, CP

Gemäss Art. 77 der Zentralstatuten hat das Zentralkomitee einen Bericht zu verfassen und in der Vereinszeitschrift zu veröffentlichen. Der ausführliche Bericht kann auf www.schw-stv.ch abgerufen werden. • *Selon l'art. 77 des statuts des la SES, le comité central doit publier le rapport annuel dans le « civitas ». Le rapport entier peut être consulté sous www.schw-stv.ch.*